

PLURALISTISCHE WELTSICHT¹

Identifiziert man sich vor allem mit Rationalität, werden andere Intelligenzen, wie emotionale, soziale, ethische leicht unterbewertet und vernachlässigt. Die pluralistische Weltsicht weitet den Horizont, um über den Verstand hinaus, das eigene Innere und das von Anderen mit ihren Gefühlen, Werten und Bedürfnissen wieder in den Blick zu rücken. Die Regelmechanismen zwischen Subjektivität und Objektivität, zwischen rechter und linker Gehirnhälfte, zwischen linken und rechten Quadranten, werden erforscht, genauso wie die Spirale der Evolution, die alle Bereiche vorantreibt.

Der pluralistischen Weltsicht sind Freiheit, Gleichheit und Mitmenschlichkeit für alle Ethnien, alle Altersstufen, für besondere Bedürfnisse, geistig, körperlich, sozial, die Emanzipation aller Geschlechter und ihrer verschiedenen Geschlechtsverhalten wichtig. Ökologie wird zur neuen Wissenschaft, welche die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt holistisch untersucht und Vernetzungen aufdeckt. Für Alles wird ‚politische Korrektheit‘, Respekt und Fürsorge eingefordert.

Erstmalig wird es möglich, die eigene und andere Entwicklungen sowohl hierarchisch einzustufen als heterarchisch, auf einer Ebene, miteinander zu verknüpfen und zu erkennen, wie in diesem gesamten Spektrum, eine Entwicklung auf der anderen aufbaut und keine Ebene übersprungen werden kann. Jede bringt neue Kompetenzen hervor und hat ihren unerlässlichen Wert und Berechtigung, ist aber in ihrer Auswirkung nicht gleichwertig.

Erstmalig werden alle Quadranten als konstituierende Perspektiven erkannt, die gemeinsam das Abbild von Wirklichkeit erzeugen. Sie erfahren Vertiefung, die durch Psychologie, Phänomenologie, Kulturanthropologie, Tiefenökologie u.a. erforscht und benannt werden. Individuen, Gesellschaften, Kulturen, Ökologie werden systemisch untersucht und neue Zusammenhänge gefunden, die einen verbesserten Umgang erlauben. Erstmalig wird auch erkannt, dass sie gemeinsam evolvieren und nicht nur jedem Quadranten, sondern jeder Entwicklungsebene in den Quadranten ein entsprechendes Weltbild als wahrhaftig bieten.

Das ursprünglich ‚magische‘ ‚Wort‘, das das Objekt war und in der rationalen Weltsicht zum Begriff wurde, der der Differenzierung von Begriffen dient, wird als das Bezeichnende nun vom Bezeichneten unterschieden. Märchen und heilige Schriften werden nicht länger für absolut sondern symbolisch für wahr gehalten. Die Rhetorik wird um neue Mittel der Kommunikation ergänzt, die nicht Sieg über Kontrahenten anstreben, sondern Konsens, Übereinstimmung. Das moderne, lineare Denken wird durch nichtlineares ergänzt; rekursive, chaotische Abläufe werden als lebendige Prozesse des Werdens akzeptiert und ‚Change‘ und Evolution als neue Chancen erkannt.

Die Schatten dieses pluralistischen Relativismus zeigen sich indessen in Beliebigkeit, Unfähigkeit zu Entscheidungen oder Beschlüssen und, wenn alles erlaubt ist, was Spaß macht, zum Austoben von uneingestandener Egozentrik, wie etwa in einem hedonistisch, völlig aus den Fugen geratenen Kapitalismus.

¹ Don Beck, Christopher Cowan, Spiral Dynamics, 1995, Ken Wilber, Ganzheitlich handeln, 2001, <http://if.integralesforum.org/index.php?id=210>, M. Habecker, Ken Wilber – die integrale (R) EVOLUTION, 2007, Wilber, Patten, Leonard, Morelli: Integral Life Practice 2008

Auch wenn diese Zahlen² immer nur grobe Annäherungswerte sein können, sind sie bedenkenswert: ca 10% der Bevölkerung, 15% der Macht.

Johanna E. Schwarz

² "Ken Wilber, Ganzheitlich handeln, 2001, 23